

## Artgerechte Katzenhaltung



### Wieviel Platz braucht die Katz'?

Von Gesetzes wegen müssen folgende Mindestmasse bei der Katzenhaltung eingehalten werden: mindestens 7 m<sup>2</sup> für bis zu 4 Katzen, für jede zusätzliche Katze 1,7 m<sup>2</sup> mehr.

Vorgeschrieben sind zudem:

- erhöhte Ruheflächen
- Rückzugsmöglichkeiten
- geeignete Kletter- und Kratzgelegenheiten
- Beschäftigungsmöglichkeiten
- pro Katze eine Kotschale

Die Einzelhaltung von Katzen in Gehegen ist nur kurzfristig erlaubt. Einzeln gehaltene Katzen müssen täglich Umgang mit Menschen oder Sichtkontakt zu Artgenossen haben.

**Achtung:** Die Haltung von Katzen nach diesen Mindestvorschriften gewährleistet keine tiergerechte Haltung!

### Freilauf oder Wohnungskatzenhaltung?

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb ein Katzenhalter seinen Katzen keinen Freilauf gewähren will. Es kann sich um teure Rassenkatzen handeln, bei denen die Befürchtung besteht, dass sie gestohlen werden. Oder es sind Rassekatzen, deren Eigenschaften einen Freilauf verunmöglichen: Nacktkatzen, die einen Sonnenbrand kriegen, oder Perserkatzen, deren Fell massiv verfilzt – obwohl einer Freilaufhaltung auch von Perserkatzen bei guter Fellpflege durch den Menschen nichts im Wege steht. Oder eine stark befahrene Strasse führt in der Nähe vorbei, und man hat die berechtigte Angst, die Katze bei einem Verkehrsunfalls zu verlieren – immer noch die häufigste Todesursache bei Katzen unter 2 Jahren. Es gibt auch Katzenhalter, die der Katze keinen Freilauf gewähren wollen, damit sie keine einheimischen Tiere fängt.

### Können Wohnungskatzen glücklich sein ?

Wohnungskatzenhaltung kann tiergerecht sein, wenn gewisse Grundsätze beachtet werden. Wichtig ist, dass Katzen schon in der Wohnung aufgewachsen sein sollten und den Freilauf nie gekannt haben. Kätzchen vom Bauernhof gehören deshalb nicht in eine Wohnung. Ansonsten kann es Probleme mit Markierverhalten, Unsauberkeit oder Aggression geben, denn die Wohnungshaltung früherer Freilaufkatzen klappt nur in ganz wenigen Fällen. Wohnungskatzen brauchen genügend Platz. Die Faustregel heisst, pro Katze mindestens ein stets zugängliches Zimmer, also in einer Dreizimmerwohnung maximal 3 Katzen. Wohnungskatzen benötigen eine verhaltensgerechte Einrichtung, vor allem genügend Katzentoiletten (3–4 Toiletten für 3 Katzen), Kratzgelegenheiten und erhöhte Liege- und Rückzugsbereiche. Mit Artgenossen sozialisierte Katzen dürfen in der Wohnung nicht allein gehalten werden, Einzelgängerkatzen wiederum sollte man nicht zum Zusammenleben mit Artgenossen zwingen. Werden mehrere Wohnungskatzen gehalten, müssen sie untereinander harmonisieren – es gibt nichts Schlimmeres, als wenn ein Tier auf beschränktem Raum immer von einem kätzischen «Despoten» drangsaliert wird und nicht fliehen kann!

### Katzentüren

Es gibt Katzenhalter, die auf eine Katzentüre verzichten und die Katze nur rein- oder rauslassen, wenn sie selbst zuhause sind, egal welche Temperaturen herrschen, ob es in Strömen regnet oder «Katzen hagelt». Dies ist nicht tiergerecht, und es verwundert nicht, wenn solche Katzen eines Tages einen anderen Haushalt zu ihrem Heim erklären, weil sie dort ein- und ausgehen können wie sie möchten. Der Einbau einer Katzentüre ist eine finanzielle Investition, die gerade bei Mietern recht hoch sein kann (CHF 300-500), denn beim Auszug muss die durchbohrte Scheibe oder Tür wieder ersetzt werden, ausser man findet einen katzenhaltenden Nachmieter, der die Katzentüre übernimmt. Dennoch sollte man der unabhängigkeitliebenden Katze gerade eben die Freiheit ermöglichen, selbst zu entscheiden, wann sie hinaus und wann reinkommen will.



*Freilaufkatzen sollten idealerweise selber entscheiden können, wann sie rein oder raus wollen. Dazu eignen sich Katzentüren, wie hier die chipgesteuerte Petporte.*

### Typen von Katzentüren

- 4-Weg-Katzentüre. Einstellungsmöglichkeiten: rein und raus, nur rein, nur raus, komplett geschlossen, ab CHF 30.
- 4-Weg-Katzentüre mit Magnetschloss: Gleiche Einstellungsmöglichkeiten wie oben, die Katze trägt aber einen Magnetschlüssel am Halsband, die Klappe lässt sich nur öffnen, wenn eine Katze mit Magnet den Kopf in den Eingangsbereich der Türe streckt, ab CHF 70.
- 4-Weg-Katzentüre mit Infrarotschloss: Gleiche Einstellungsmöglichkeiten wie oben, die Katze trägt aber einen batteriebetriebenen Infrarotsender am Halsband, die Klappe lässt sich nur öffnen, wenn eine Katze mit dem richtigen Sender den Kopf in den Eingangsbereich der Türe streckt. 4 verschiedene Sendertypen, nach Farbe codiert. Katzen des gleichen Haushaltes müssen die gleiche Farbe Sender tragen. Ab CHF 220, ein Sender inbegriffen; einzelne Sender: CHF 50.

- 4-Weg-Katzentüre mit Chipsteuerung: diese batteriebetriebene Katzentüre identifiziert die Katze anhand ihres implantierten Chips. Das Tragen eines Halsbandes ist nicht mehr nötig. Programmierbar für bis zu 32 Katzen, CHF 200 bis 250.



*Auch Aussen-Kleintiergehege können mit etwas Sisalschnur zu einem Kratzbaum umfunktioniert werden, das wird von Katzen gerne angenommen.*



*Sisal-Fussabtrittmatten sind sehr beliebt als Kratzobjekte, sie halten dann allerdings nicht allzu lange...*

### **Katzen kratzen**

Die Krallen von Katzen sind wichtige Werkzeuge: mit ihnen können sie Beute packen und sie dienen als Steigeisen beim Klettern. Die Krallen der Vorderpfoten kann die Katze einziehen und somit gezielt einsetzen, während die Krallen der Hinterpfoten nicht einziehbar sind und stets etwas hervorschauen. Dadurch sind die Krallen der Hinterpfoten immer etwas stumpf, die der Vorderpfoten scharf, und sie werden durch Kratzen an rauhen Oberflächen noch zusätzlich geschärft. Sind Krallen abgenutzt, fällt die äussere Hülle ab und eine neue wächst darunter nach. Kratzen dient aber nicht nur dem Krallenwetzen, sondern ist auch ein Kommunikationsmittel und Markierverhalten. Häufig kratzen Katzen demonstrativ in Anwesenheit ihres Menschen oder von anderen Katzen. Noch ist nicht ganz klar, was sie damit sagen wollen, man vermutet, dass sie damit ihre Überlegenheit ausdrücken. Grosskatzen wie Tiger hinterlassen imposante Kratzmarken an Bäumen, mit denen sie ihr Territorium markieren, Stubentiger tun dies ebenso, aber weniger auffällig.

### **Kratzbaum statt Sofa**

Katzen brauchen deshalb geeignete Kratzgelegenheiten. Studien zeigen, dass sie dabei senkrechte vor waagrechten Flächen bevorzugen, und raue Flächen vor glatten. Beim Kratzen strecken sich Katzen in voller Länge aus, daher sollten Kratzbäume oder Kratzbretter mindestens einen Meter lang sein. Katzenkratzbäume kann man entweder kaufen, der Zoofachhandel bietet Produkte im Baukastensystem an, oder man kann sie selbst bauen, aus Baumstämmen



*Kratzobjekt und erhöhte Ruheplätze in einem: Katzenbäume können im Baukastensystem nach den eigenen Bedürfnissen zusammengestellt werden.*

mit rauher Rinde oder mit Sisal umwickelten Pfähle oder Balken. Manche Katzen mögen auch mit Sisalteppich bezogene Bretter. Oft werden auch Fussabtrittmatten als Kratzgelegenheit benutzt.

### Mehr als nur Siebenschläfer

Katzen schlafen viel, im Schnitt 11 ½ Stunden pro Tag, und ruhen zusätzlich noch ein paar Stündchen. Es ist ziemlich unvorhersagbar, welche Plätze und Unterlagen Katzen als Schlafplatz wählen. Oft ignorieren sie das teure Katzenbett aus dem Zoohandel und legen sich stattdessen auf einen alten Flickenteppich, den ihre Halter auf dem Schrank vergessen haben. Ideal ist, wenn Sie als Katzenhalter an verschiedenen Orten, auf verschiedenen Höhen, Schlafgelegenheiten anbieten. Manche Katzen mögen offene Schlafplätze, andere rollen sich in einem Wäschekorb, Becken, einem Katzenkorb oder gar einem Koffer zusammen, quetschen sich zwischen Bücher ins Büchergestell, kuscheln sich in einen Berg Kissen aufs Sofa oder in den getragenen Pyjama ihres Halters auf dem ungemachten Bett. Als Unterlage sind bei Katzen alte Frottéetücher, Flickenteppiche, Woldecken und Patchwork-Quilts beliebt, oder dann direkt der Schoss ihres Menschen.

### Von oben herab

Sehen, ohne gesehen zu werden, ist ein wichtiges Katzenmotto. Katzen beobachten ihre Umgebung gern von einer sicheren Warte aus, zum Beispiel einem erhöhten Ruheplatz auf dem Schrank, Büchergestell oder zimmerhohen Kratzbaum. Sie nutzen häufig die dritte Dimension und halten sich eher selten am Boden auf, wenn sie nicht gerade am Mäusen oder Spielen sind. Daher sollten Sie den Katzenlebensraum mit vielen Liege- und Schlafgelegenheiten in der Höhe ausstatten und die dritte Dimension gut ausnutzen.

Direkter Blickkontakt ist unter Katzen verpönt und stellt eine Drohung dar. Katzen benötigen darum Möglichkeiten, sich dem Blickkontakt von Artgenossen wie von Menschen entziehen und sich auch mal verstecken zu können. Aus Katzensicht gute Verstecke sind oft Mangelware. Ein solches Versteck kann zum Beispiel eine grosse Kartonschachtel sein, die bis auf ein katzengrosses Loch in der Seitenwand geschlossen ist und mit der Öffnung zur Seite auf einem Gestell an der Wand platziert wird, über das zusätzlich noch ein Tuch gehängt wird. Um in Mehrkatzenhaushalten Konflikte zu vermeiden, sollte den Katzen ein Überangebot solcher guter Verstecke angeboten werden. Einfache Verstecke entstehen aber auch, wenn man ein Tuch über einen Sessel, eine Bockleiter oder einen Katzenbaum hängt oder Stühle unter einen Tisch mit tiefhängendem Tisch Tuch rückt. Manchmal verstecken sich Katzen so gut, dass sie auch bei einer intensiven Suche nicht auffindbar sind, nur um kurz darauf sozusagen aus dem Nichts aufzutauchen und vorbeizuspazieren.



*Ein ausgedienter Korb auf der Kommode, ausgepolstert mit alter Frotteewäsche, dient als sicherer Ruhe- und Rückzugsort für Katzen.*



*Katzen nutzen erhöhte Liegeplätze, beispielsweise auf dem Schrank, egal ob zwischen Schachteln und Gerümpel, nach dem Motto: sehen, aber nicht gesehen werden.*

### Toilettengeflüster

Die Regel lautet: pro Katze eine Toilette plus eine zusätzlich, für Einzelkatzen immer 2 Toiletten anbieten. Auch Freilaufkatzen sollten Sie Toiletten anbieten – falls sie mal eingesperrt werden müssen oder aus anderen Gründen nicht nach draussen können.

- Offene Toiletten, keine geschlossenen verwenden, und schon gar nicht mit Klappe. Katzen koten nicht in Höhlen. Sie schätzen es ebenfalls, wenn Katzentoiletten nicht unter Möbeln (Waschbecken, Handtuchhalterungen) stehen, sondern sie freien Raum über dem Kopf und freie Sicht von der Toilette aus haben.
- Toiletten müssen gross genug sein, so dass die Katze in normaler Körperstellung koten und den Kot verscharren kann. Faustregel: die Diagonale sollte zweimal der Katzenkörperlänge ohne Schwanz entsprechen, also mindestens 60 cm.
- Toiletten sollen dick (5–10 cm Minimum) eingestreut werden.
- Bewährte Katzenstreu nicht ändern.
- Das «stille Örtchen» soll wirklich still und ungestört sein. Stellen Sie die Toiletten nicht an stark frequentierten Orten auf.
- Katzen sind reinliche Tiere mit empfindlicher Nase, darum ist Hygiene bei der Katzentoilette das A und O. Entfernen Sie täglich Kot und Urin aus der Toilette und reinigen Sie sie wöchentlich gründlich (Ersatz der Einstreu, mit Bürste und duftneutralem Putzmittel die Schale schrubben und trocknen).
- Weder Katzen noch Menschen essen auf der Toilette – stellen Sie die Toilette darum in einem anderen Raum als Futter und Wasser auf, und auch nicht dort, wo die Katze schläft.
- Tipp: Plastikschalen ehemaliger Meerschweinchen- und Kaninchenkäfige sind ideale Katzentoiletten (Randhöhe mindestens 15 cm).
- Toilettentraining können und sollten Sie bereits mit jungen Kätzchen machen. Verhält sich eines so, als ob es nächstens müsste, und schickt sich an, zu koten oder zu urinieren, nehmen Sie es sanft auf, tragen Sie es zur Katzentoilette und setzen Sie es dort hinein. Nicht festhalten! Der krümlige Katzensand wird das Kätzchen sehr schnell davon überzeugen, dass hier ein guter Platz ist, um sein Geschäft zu verrichten.

### Die Katze zieht ein

Vor Einzug der Katze(n) oder des Kätzchens sollte bereits alles aufgestellt sein: Kratzbaum, Toiletten, Futter- und Wassernäpfe, Liege- und Versteckmöglichkeiten, Schlafnester. Die Katze wird mit einem stabilen Korb transportiert, den man am besten mit einem Frottiertuch auskleidet und noch etwas abdunkelt. Zuhause angekommen lässt man die Katze in einem ruhigen Zimmer frei. Nun darf sie ihren neuen Lebensraum in Ruhe erkunden. Die ersten zwei Wochen bis zwei Monate sollte die Katze nur drinnen gehalten werden, bis sie ihr neues Zuhause akzeptiert hat. Haben Sie das Gefühl, dass die Katze entspannt ist, Sie als ihre neuen Beziehungspartner akzeptiert hat und sich so richtig zuhause fühlt, können Sie sie am Morgen, noch vor der Fütterung, nach draussen lassen. Zuerst wird sie nur vorsichtig eine Runde machen. Der Hunger treibt sie bald wieder nach Hause. Nach und nach wird sie weitere Streifzüge unternehmen und ihre Umgebung erkunden, bis sie sich auch draussen heimisch fühlt und mit den Nachbarkatzen ihren Status als neue Katze im Quartier «ausgehandelt» hat.

### Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach 461, 4008 Basel,  
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,  
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com